

Wyss, Oscar

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **136 (1956)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Max Oscar Wyss

1874–1956

Aus einer alten Zürcher Ärztefamilie stammend, wurde Max Oscar Wyss am 2. März 1874 als Sohn des Dr. med. Oscar Wyss, Professor für Hygiene und Kinderheilkunde an der Universität Zürich, und der Caroline, geb. Kienast, aus Zollikon, im Haus «Zur Kerze» am Rüdénplatz geboren. Im Seefeld und jenseits des Sees, in Wollishofen, verbrachte er eine frohe und an Naturerlebnissen reiche Jugendzeit. Die enge Verbundenheit mit dem Leben auf dem See und dem väterlichen Landgut trugen mit dazu bei, schon frühzeitig sein reges Interesse für biologisch-naturwissenschaftliche Probleme zu erwecken. Zeitweilig dachte er ernstlich daran, sich der Zoologie zuzuwenden, entschied sich dann aber doch für das Medizinstudium. Auch die Botanik blieb ihm zeitlebens mehr als nur Liebhaberei, und zahllose Wanderungen in der engeren und weiteren Heimat sowie 25 Jahre Militärdienst als Truppenarzt im Gotthard boten ihm immer wieder Gelegenheit, seine umfassenden systematischen Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.

Nach Absolvierung seiner Studien an der Zürcher Universität, eines Auslandssemesters in Berlin und weiterer Studienaufenthalte in Wien, Paris und London promovierte Max Oscar Wyss im Jahre 1900 an der Chirurgischen Klinik Zürich unter Prof. R. U. Krönlein mit einer Arbeit über kongenitale Duodenal-Atresien (1) zum Doktor der Medizin. Damit hatte er sich innerhalb des großen Gebietes der Medizin die Chirurgie als sein engeres Fachgebiet auserlesen, für welches er sich im Jahre 1908 an der Zürcher medizinischen Fakultät habilitierte (7). Doch blieb er als praktischer Arzt ebenso sehr interner Mediziner wie Chirurg und vereinigte in glücklicher Weise die Gaben des allgemeinen Haus- und Familienarztes, des Spital- und Versicherungsarztes mit denjenigen des Fachspezialisten. Etwa zehn Jahre nach Eröffnung seiner Praxis wurde er im Jahre 1912 als Chefarzt des neuen Krankenhauses Bethanien gewählt, wo er bis zum Jahre 1946 sowohl der chirurgischen als auch der medizinischen Abteilung vorstand. Das Jahr 1917 brachte mit der Wahl zum Arzt der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe zu der damals schon ausgedehnten privatärztlichen Praxis hinzu.



MAX OSCAR WYSS

1874—1956

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Max Oscar Wyss behandeln zunächst verschiedene Probleme der klinischen Chirurgie und der zugrundeliegenden pathologisch-anatomischen Veränderungen. Für die kongenitalen Duodenal-Atresien wird die nach sicherer Diagnose sofort vorzunehmende Gastroenterostomie dringend empfohlen (1). Eine größere Abhandlung zur Chirurgie der Nieren und Harnwege stellt die Erfahrungen der Krönleinschen Klinik über einen Zeitraum von 20 Jahren in übersichtlicher und von der stereotypen Form der klinischen Jahresberichte abweichender Weise zusammen (3). Von kleineren Mitteilungen interessiert ganz besonders ein Selbstunfall mit Medianusdurchtrennung, dessen genaue Beschreibung in mancher Hinsicht an die einige Jahre später von *Head* im Selbstversuch gemachten Feststellungen über protopathische und epikritische Sensibilität erinnert (2). Erwähnt sei auch eine zoologische Arbeit zur Herbstiris der Seen (11). Eingehendere Studien sind der Entstehung des Röntgenkarzinoms sowie des primären Karzinoms im allgemeinen gewidmet und suchen die Ansicht zu vertreten, daß Epithelzellen infolge allmählichen Verschlusses der ernährenden Gefäße zu unabhängigem Wachstum veranlaßt werden (5–9). Die starke und vielseitige berufliche Beanspruchung hat aber in der Folgezeit keine Möglichkeit zu weiterer wissenschaftlicher Tätigkeit gegeben. Immerhin stammt aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg eine Untersuchung über die Lebensform der roten Blutkörperchen, für die nicht die bikonkave, sondern eine rundliche Eiform oder Ovularform angenommen wird (15). Die Frage wird 25 Jahre später wieder aufgegriffen und führt zur Definition des vom Sphärozyten verschiedenen Ballonzyten (18) sowie zum Studium der Morphologie der Blutstillung durch Agglutination und Konglutination (19, 20, 21). Aus dieser spätern Zeit stammen auch einige Mitteilungen aus dem Gebiete der Versicherungsmedizin (16, 17, 22).

Mit Max Oscar Wyss ist eine Arztgestalt echt schweizerischer Prägung dahingegangen. Er hat es in vorbildlicher Weise verstanden, auf naturwissenschaftlicher Kenntnis und Begabung aufbauend, eine ausgedehnte und vielseitige praktisch-medizinische Tätigkeit auszuüben. Es war ihm aber ebensowohl gegeben, den eigenen Drang nach Forschung und Erkenntnis dem Dienst am kranken Menschen gegenüber zurückzustellen. Seine hohe Auffassung vom Beruf und der Berufung des Arztes sei für uns alle Beispiel und Verpflichtung.

Oscar A.M. Wyss

Publikationen von Dr. med. Max Oscar Wyss

- (1) Über kongenitale Duodenal-Atresien. Inaug.-Diss. Zürich 1900. Beitr. klin. Chir. 26, 631–666 (1900).
- (2) Medianusdurchtrennung-Heilung. Münch. med. Wschr. 48, 1411–1412 (1901).
- (3) Nierenchirurgie. Erfahrungen aus der Chirurgischen Klinik Zürich. Nebst einem Vorwort von Professor Dr. Krönlein. Beitr. klin. Chir. 32, 1–243, Tafeln I–XXI (1902).
- (4) Zur Behandlung chirurgischer Tuberkulosen. Corr. Bl. Schweiz. Ärzte 33, 191–196 (1903).

- (5) Zur Entstehung des Röntgenkarzinoms der Haut und zur Entstehung des Karzinoms im allgemeinen. *Beitr. klin. Chir.* 49, 185–216, Taf. I–II (1906).
- (6) Zur Wirkungsweise der «Scharlachöl»-Injektionen B. Fischers bei der Erzeugung karzinomähnlicher Epithelwucherungen. *Münch. med. Wschr.* 54, 1576 (1907).
- (7) Zur Entstehung primärer Karzinome. *Habil.-Schr. Zürich* 1908. *Deutsch. Z. Chir.* 93, 537–584, Taf. III–IV (1908).
- (8) Über primäre Karzinome. *Die Heilkunde* 12, 389–393 (1908).
- (9) Was können wir heute im Kampfe gegen den Krebs tun? Antrittsvorlesung gehalten am 12. Juni 1909 an der Universität Zürich. Zürich: Gebr. Lehmann & Co. 1909, 1–27.
- (10) Akute posttraumatische Dupuytren'sche Fingerkontraktur. *Münch. med. Wschr.* 56, 138 (1909).
- (11) Die Herbstiris der Seen. *Rev. suisse Zool.* 17, 441–447 (1909).
- (12) Über die Anwendbarkeit der Lumbalanästhesie. *Die Heilkunde* 13, 121–125 (1909).
- (13) Über den gegenwärtigen Stand der Krebsforschung. *Corr. Bl. Schweiz. Ärzte* 40, 645–651, 674–680 (1910).
- (14) Über die Wirksamkeit des Cykloform als Anästhetikum bei Affektionen des Magen-Darm-Traktus. *Arch. Verdauungskrankh.* 16, 583–587 (1910).
- (15) Ist die Lebensform der roten Blutkörperchen bikonkav? *Schweiz. med. Wschr.* 50, 226–227 (1920).
- (16) Grenzfälle der Lebensversicherung. *Period. Mitt. Schweiz. Lebensvers.-Ges. an Schweiz. Ärzte* 5, 67–76 (1943).
- (17) Tuberkulose und Lebensversicherung. *Rev. méd. Suisse romande* 64, 479–488 (1944).
- (18) Der Balloncyt. *Schweiz. med. Wschr.* 78, 128–130 (1948).
- (19) Zur Morphologie der Blutstillung. Koagulation – Konglutination – Panpexis. *Vierteljschr. Naturf. Ges. Zürich* 93, 275–285 (1948).
- (20) Verhalten der Leukocyten im Konglutinat der Erythrocyten. *Schweiz. med. Wschr.* 79, 95–97 (1949).
- (21) Konglutination durch Thrombin-Gelatineschaum (TGS). *Schweiz. med. Wschr.* 80, 227–228 (1950).
- (22) Wert des Atemanhaltevermögens für den Lebensversicherer. *Lebensvers. Med.* 3, 27–28 (1951).